

TESTUDO

Zeitschrift der Schildkröten-Interessengemeinschaft Schweiz



ISSN 1660-0762

14. Jahrgang / Heft 4

Dezember 2005

www.sigs.ch

© Schildkröten-Interessengemeinschaft Schweiz (SIGS)

Rückblick auf das 4. Internationale Symposium über die Europäische Sumpfschildkröte *Emys orbicularis* vom 8. bis 10. Juni 2005 in Valencia

- MARKUS KUTZLI -

Das 4. Internationale Symposium über die Europäische Sumpfschildkröte *Emys orbicularis* fand vom 8. - 10. Juni 2005 in Valencia in Spanien statt. Etwa 100 Teilnehmer aus Marokko, Spanien, Frankreich, Italien, der Schweiz, Deutschland, Polen, Litauen, Lettland, der Ukraine, Weissrussland, Slovenien, Tschechien, der Slowakei und Singapur trafen sich in der «Residencia Petxina», um sich einen Überblick über den Stand der Erkenntnisse zu dieser Schildkrötenart zu verschaffen und den gegenseitigen Kontakt zu pflegen. Leider fehlten Vertreter aus einigen Balkanländern, die zu den Kerngebieten dieser Schildkröte gehören.

Die Rahmenbedingungen waren optimal, die Organisation liess nichts zu wünschen übrig. Nur der Zeitpunkt war etwas ungünstig gewählt, hatten doch in einigen Gegenden die Sumpfschildkröten bereits mit der Eiablage begonnen. Immerhin versprach der Wetterbericht eine kühle Legepause in den nördlicheren Gebieten.

Aus der Vielfalt der Präsentationen sollen hier ein paar «her-

ausgepickte» Arbeiten kurz vorgestellt werden.

Die genetischen Untersuchungen an *E. orbicularis* und *Mauremys leprosa* zeigen, dass die erstere von Spanien aus Afrika besiedelte, während die letztere den umgekehrten Weg nach Norden einschlug und sich auf der Iberischen Halbinsel ausbreitete (FRITZ).

Die neun Hauptlinien der Europäischen Sumpfschildkröte haben in relativ kurzer Zeit aus nur zwei Glazialrefugien die nördlicheren Gegenden des Verbreitungsgebiets erobert. Dabei wirkten die grossen Gebirgsketten als Riegel und «Leitplanken» (FRITZ).

Im Gebiet der österreichischen Donauauen wurde der neue, möglicherweise endemische Haplotyp IIL gefunden (SCHINDLER). Die Haplotypen zeigen nur einen Teil der tatsächlichen Abstammungsverhältnisse, da das untersuchte mitochondriale Cytochrom B nur in der mütterlichen Linie vererbt wird.

Auch im nördlichen Gürtel des Verbreitungsgebietes zwischen Brandenburg und dem Aralsee, in dem die «grossen Schwarzen»



Abb. 1: Männliche *Emys orbicularis fritzjürgenobsti*.

Foto: Markus Kutzli

leben, kommt es bei einem beachtlichen Teil der Weibchen zu einem Zweitgelege (DROBENKOV).

Die Situation in der Krim verschlechtert sich dramatisch. Während *E. orbicularis* noch in den 1990er Jahren in einigen Gebieten verbreitet war, nimmt der Bestand schnell ab. Der Bau eines riesigen Kanalsystems im Norden wirkt sich auch auf viele andere Reptilien verheerend aus (KOTENKO).

Männchen von *E. orbicularis* sind in der Lage, Weibchen über den Geruchssinn aufzuspüren oder stärkere Männchen zu meiden (POSCHADEL).

In Hessen und der Slowakei wurden die Panzertemperaturen von Sumpfschildkröten erstmals

über eine Saison telemetrisch aufgezeichnet und mit den Wasser- und Lufttemperaturen verglichen. Es zeigte sich, dass die eigentliche Hibernation mit der Bildung einer Eiskecke auf dem Gewässer beginnt. Die Tiere sinken ab, graben sich aber nicht in den Bodengrund ein (SCHWEITZER, NOVOTNY).

In verschiedenen Gebieten gibt es Wiederansiedlungsprojekte. In Hessen werden Jungtiere aufgezogen, in einem Teich ohne Zusatzfütterung an das Leben in der Freiheit gewöhnt und dann ausgewildert (SCHWEITZER). In Frankreich werden auch adulte Tiere aus einem weit entfernten Vorkommen umgesiedelt (MIQUET). In beiden Fällen steht die

Pflege der Biotope an erster Stelle. Besonders Orientierung, Beschaffenheit und Mikroklima der Eiablageplätze entscheiden über eine zukünftige erfolgreiche Reproduktion. Da vegetationsarme Trockenstandorte in Gewässernähe sehr selten sind, ist eine aktive Einrichtung und Pflege solcher Plätze unverzichtbar.

Auf Ausflügen in die Feuchtgebiete der Umgebung wurden zwar keine *E. orbicularis*, dafür die überall häufigen Rotwangenschmuckschildkröten *Trachemys scripta elegans* gesichtet, die den einheimischen Schildkröten in verschiedener Hinsicht überlegen sind: Rotwangenschmuckschildkröten werden im Gegensatz zu Europäischen Sumpfschildkröten in Krabbenfallen kaum gefangen. Oft legen sie ihre Eier am Tag ab, während die Nesträuber nachtaktiv sind. Sie legen kaum in Sand, (dort würden die weichschaligen Eier austrocknen), sondern in harte Erde, die Nester sind schwer zu plündern. Rotwangenschmuckschildkröten sind Allesfresser, sie können an fast jedem Standort in Spanien überleben. In gemeinsam besiedelten Gewässern kontrollieren Rotwangenschmuckschildkröten oft den Zugang zu den Sonnenplätzen (LACOMBA u.a.). Auch die Chinesische Dreikielschildkröte *Chinemys reevesii* wurde schon gesichtet, die eine grosse Gefahr besonders für

Mauremys leprosa bilden könnte, da die beiden erwiesenermassen hybridisieren. Eine neue Gefahr sind die eingeschleppten roten Sumpfkrebse *Procambarus clarkii*, die Schildkrötenschlüpflinge als Nahrung nicht verschmähen.

Leider fehlten Beiträge zur komplexen Geschlechtsbestimmung und -entwicklung bei Europäischen Sumpfschildkröten. Die Ergebnisse aus Laborversuchen erklären die Verhältnisse im Freiland nur unzureichend. *E. orbicularis* verfügt wie viele andere Reptilien zwar nicht über Geschlechtschromosomen, dafür aber über Geschlechtsgene (Arbeiten von GIRONDOT & PIEAU). Es scheint so, dass diese unter Freilandbedingungen den Einfluss der Temperatur überlagern oder sogar ausschalten können.

Das nächste Symposium soll inhaltlich auf die anderen europäischen Wasserschildkröten (*Mauremys rivulata*, *M. caspica*, *M. leprosa*) ausgedehnt werden und dann in etwa «Emys-Symposium on European Freshwater Turtles» heissen.

Kontakt

MARKUS KUTZLI
mkutzli@datacomm.ch